

...UFA-Schweinespezialist Kaspar Weber

## Auswerten, analysieren, reagieren

Der 43-Jährige Meisterlandwirt Kaspar Weber ist seit 2001 Berater im UFA-Beratungsdienst der Ostschweiz. Er begann als Milchviehspezialist und LANDI-Betreuer. 2006 übernahm er die Beratung der Schweinezucht- und Mastbetriebe im Kanton Thurgau. Nebst diesen Betrieben ist Weber für alle AFP-Betriebe (Arbeitsteilige Ferkelproduktion) in der Ostschweiz zuständig. Als AFP-Verantwortlicher ist er Ansprechperson zwischen den Deck- und Abferkelbetrieben und ist für die gesamte Planung und Disposition der Sauen zuständig. Diese unterschiedlichen Aufgabengebiete machen seinen Arbeitsalltag besonders interessant: «Die Vielseitigkeit und besonders auch die Arbeiten im Bereich Handel gefallen mir besonders an meiner Arbeit», so Weber.

Weber erachtet einen ehrlichen Austausch mit seinen Kunden als sehr wichtig und schätzt es, wenn er die Kundenwünsche genau kennt und der Kunde seinerseits mit ihm direkt kommuniziert. Er nimmt uns mit auf den Schweinezucht- und Mastbetrieb Marti in Lanzenneunforn, wo er mit dem Betriebsleiter einen solchen Austausch pflegt. Ulrich Marti führt den Betrieb, den er 2011 von seinem Vater übernommen hat, zusammen

mit seiner Frau Nadine. Damals hatte er nebst den 120 Zuchtsauen noch 40 Milchkühe. Inzwischen hat sich einiges geändert; wie auf dem Betriebsrundgang schnell erkannt wurde.

### Kein Tierzukauf

Marti führte uns zuerst zu den Muttersauen. Die 125 Muttersauen ferkeln in 8er Gruppen ab. Mit durchschnittlich 28 Tagen werden die Ferkel abgesetzt und verbleiben noch eine Woche als Wurf in der Abferkelbucht, bevor sie in den Jagerstall gehen.

Die Sauen fressen das Universalfutter UFA 363-6, welches mit einer Eigenmischung (¼ der Ration) ergänzt wird. Während der Säugezeit und der Deckphase wird die Ration der Sauen mit UFA top-pig ergänzt, damit ihnen genügend Energie zur Verfügung steht. Hauptgrund für die Fütterung mit einem einzigen Futter ist die Fütterungsanlage, die in allen Abferkelställen und dem Galtstall an einem Kreislauf zusammenhängt. Der Vorteil ist, dass die Sauen keinen Futterwechsel durchmachen müssen und dank der Eigenmischung wird die Ration aufgewertet.

Die Ferkel werden ab der ersten Woche mit UFA 304 piccolo angefüttert und erhalten zusätzlich Wühlerde. Rund eine Woche vor dem Absetzen wird auf das Absetzfutter UFA 412 umgestellt.

Die Jungsaunen werden alle selber remontiert, und zwar aus Gründen der Betriebshygiene, wie Marti erklärt: «Es kommen nie fremde Tiere auf unseren Betrieb, sondern es gehen nur Schweine vom Betrieb weg. Ich bin überzeugt, dass dies eine sehr gute Voraussetzung ist, um Krankheiten vorzubeugen.»

### Amt als Gemeindepräsident

Ulrich Marti ist gelernter Landwirt und hat auf dem zweiten Bildungsweg die Maturität erreicht und daraufhin ein Studium in Rechts- und Wirtschaftswissenschaften abgeschlossen. Er arbeitete drei Jahre auf diesem Beruf, bevor er zurück auf den Betrieb kam und diesen 2011

### UFA top-pig: Hochenergie- und Abferkelkonzentrat

Nach dem Abferkeln muss ein Zuchtschwein für die Produktion der Milch genügend Energie aufnehmen können. Ein Energiedefizit während dieser Zeit führt zu erhöhter Mobilisierung der Fettreserven und hat negative Folgen auf den folgenden Zyklus. Verfüttert man ab einer Woche vor dem Abferkeltermin sowie während der ganzen Säugezeit UFA top-pig, unterstützt dies die Milchleistung und verbessert die Kolostrumqualität. Zudem stellt man eine erhöhte Fruchtbarkeit sicher, durch schnell verfügbare Kohlenhydrate und ausgewählte Vitamine.



Kaspar Weber, Amlikon-Bissegg

**Zivilstand:** Verheiratet, 2 Kinder (10 und 12)  
**Geboren:** 12. November 1976  
**Ausbildung:** Meisterlandwirt  
**Hobbys:** Wandern, Skifahren  
**Motto:** «Wenn ein Kunde etwas benötigt, alles in Gang setzen, um dies zu erfüllen.»



übernahm. Heute ist er Gemeindepräsident, weshalb er drei Tage pro Woche nicht auf dem Betrieb ist. Auch seine Ehefrau arbeitet 50 Prozent auswärts; sie können aber auf die Hilfe seiner Eltern zählen. Zudem haben sie einen Angestellten und jeweils einen Lernenden.

Als Ulrich Marti den Betrieb übernahm, machte er sich Gedanken, wie er den Betrieb weiterführen und weiterentwickeln möchte. Er entschied, sich auf einen Hauptbetriebszweig zu spezialisieren und verkaufte deshalb die Milchkühe. Der alte Milchviehstall wurde in einen Schweinemaststall umgebaut. Dieser Entscheidung ermöglichte, dass heute zwei Drittel der Jäger selber ausgemästet werden können.

### Phasenfütterung

Kommt man in den Maststall, staunt man über dessen Grösse und den su-

per Lichtverhältnissen und man merkt kaum, dass dies mal ein Milchviehstall war. «Es war kein einfacher Umbau. Die Wände des Stalles beispielsweise sind sehr dick, was die Sache nicht erleichterte», erklärt Marti.

Auf der einen Stallseite befinden sich 13 Vormastbuchten und gegenüber genauso viele Ausmastbuchten. In jeder Bucht befinden sich 21 bis 23 Tiere. Mit ungefähr 60 kg werden die Schweine gruppenweise vom Vor- in das Ausmastabteil verschoben. Der Stall wurde so konzipiert, dass dabei keine Gruppenwechsel nötig sind und die Tiere lediglich ins gegenüberliegende Abteil getrieben werden müssen.

Die Mastschweine werden zweiphasig gefüttert; in der Vormast mit UFA 321-4 und in der Ausmast mit UFA 331-3. Die Fütterungsanlage ist so ausgerichtet, dass das Futter der beiden Silos anhand zwei Futterspi-

ralen zu jeder Bucht im Stall führt – so kann die Fütterung zu einem beliebigen Zeitpunkt umgestellt werden, falls nötig.

Marti erzählt, dass die Buchten im Rein-Raus System bestossen und nach jedem Wechsel rausgewaschen werden: «Es hat natürlich im Stall immer Tiere – deshalb bringt man die einzelnen Buchten nie ganz keimfrei. Aber das Waschen hilft viel für das Sicherstellen einer guten Luftqualität und um die Schweine gesund zu erhalten.»

### Daten auswerten ist das A und O

Die Mastdaten werden mit dem UFA-Mastauswertungsprogramm von Kaspar Weber halbjährlich ausgewertet. Die Daten sind dann im ufanet abrufbar, wo Marti diese einsehen kann. Dies sei eine grosse Hilfe und Marti erachtet die genaue Kenntnis über diese Daten als besonders wichtig: «Man kann sich nur verbessern, wenn man Daten hat und sieht, wo noch Verbesserungspotenzial besteht.»

Dass Marti seine Zahlen im Griff hat und genau weiss, wo er sich verbessern möchte, ist schnell klar, als er uns die Zucht- und Mastauswertungen zeigt. Trotz guter Leistungen will er sich weiter verbessern.

Ulrich Marti hat in den letzten Jahren viel investiert und die Abläufe so optimiert, dass es für ihn mit seiner Betriebsaufstellung passt und auch für die nächsten Jahre so funktioniert. Weitere Investitionen wird es laufend geben, aber Marti wartet momentan mit den bevorstehenden Abstimmungen lieber noch ab.



2



3

**1 - Ein Teil der Galt-sauen befindet sich in einer Grossgruppe mit 60 Tieren mit den Funktionsbereichen Liegebereich (Tiefstroh), Fressbereich und einem Auslauf.**

**2 - Ulrich Marti bei den Mastschweinen im Vormaststall. Dahinter befinden sich die Ausmastschweine.**

**3 - Der Muttersauenstall befindet sich im Vordergrund. Der Mastschweinstall ist dahinter, im Zentrum des Betriebs, im ehemaligen Milchviehstall.**

### Betriebsspiegel

Betriebsleiterfamilie: Ulrich und Nadine Marti mit Leonard (6), Layla (4) und Amélie (2 ½)

LN: 32.5 ha

Tiere: 125 Muttersauen der Rasse Edelschwein 660 Mastplätze (ES x Duroc) und Eigenremontierung (ES x ES)

Ackerbau: Körnermais, Zuckerrüben, Raps, Weizen, Gerste

Gerste und Körnermais werden über UFA-Kundengetreide angerechnet.